

Entomofauna

ZEITSCHRIFT FÜR ENTOMOLOGIE

Band 13, Heft 27: 445-464 ISSN 0250-4413 Ansfelden, 15. Oktober 1992

Neue Arten des Genus *Corticeus* Piller et Mitterpacher, 1783, aus der papuanischen Region. I. Mitteilung (Coleoptera, Tenebrionidae, Hypophloeini)

H. J. Bremer

Abstract

The following species and subspecies of *Corticeus* PILLER et MITTERPACHER, 1783, from the Papuanic region are described: *C. matthewsi* sp. nov., *C. matthewsi lucidicollis* subsp. nov., *C. ullrichi* sp. nov., *C. fraterculus* sp. nov.

Zusammenfassung

Aus der papuanischen Region werden folgende Arten und Unterarten der Gattung *Corticeus* PILLER & MITTERPACHER, 1783, beschrieben: *C. matthewsi* sp. nov., *C. matthewsi lucidicollis* subsp. nov., *C. ullrichi* sp. nov. und *C. fraterculus* sp. nov.

Einleitung

Aus der papuanischen Region wurden bisher drei *Corticeus*-Arten beschrieben: *C. hackeri* CARTER, 1928, (= *C. castanoides* KASZAB, 1939: BREMER 1990), *C. truncatus* KASZAB, 1939, und *C. bucki* KASZAB, 1960. Im folgenden

werden weitere Arten und Unterarten aus dieser Region publiziert.

Corticeus matthewsi sp. nov.

(Abb. 1)

Länge 5,56 - 6,85 mm; Breite 1,46 - 1,80 mm.

Farbe: Gleichmäßig dunkelbraun, nur die Tarsen etwas heller. Charakteristisch ist die stark mikroretikuläre Zeichnung der Oberfläche, gegen die sich der glänzende Grund der kleinen Punkte der Flügeldecken abhebt; durch die mikroretikuläre Zeichnung ist der Glanz deutlich herabgesetzt.

Gestalt: Große, langgestreckte, kräftige Art aus der Verwandtschaft von *C. hackeri* CARTER, 1928. Vorderecken des Halsschildes leicht verrundet vorgezogen.

Kopf: Augen relativ schmal, bis auf eine schmale Kerbe zwischen Augen und Wangen in die seitliche Kontur des Kopfes einbezogen. Die Wangen sind gegen den etwas höher gelegenen Clypeus bis zum Vorderrand des Kopfes abgesetzt; ihr Außenrand verengt sich sinusförmig nach vorne, und dieser geht vorne in den geraden Kopfvorderrand über; aus dem Sulcus zwischen Clypeus und Wangen ragen vorne einige gelbe Härchen auf. Der Clypeus wird nach hinten durch eine eingedrückte, dunklere, clypeofrontale Naht begrenzt. Die Schläfen sind verrundet stark eingezogen. Die Stirn liegt etwas höher als die Augen, sie ist quer kaum gewölbt, nach hinten wird sie durch einen seichten Sulcus vom Halse getrennt. Verhältnis von Kopfbreite zur Stirnbreite und zur Breite eines Auges wie 1,71-1,79 : 1,00 : 0,30-0,38. Wangen, Clypeus und Stirn sind dicht mit kleinen Punkten bedeckt; der Hals ist fast unpunktiert. Auf der Kopfunterseite erreichen die Augen die Mitte der Basis der Maxillarpalpen. Das Mentum hat die Form eines umgekehrten Trapezes mit verrundeten Vorderecken; es ist bis auf die unpunktierten Vorderecken und den Basalteil ineinanderfließend punktiert, mit einzelnen gelben Haaren. Submentum ebenfalls ineinanderfließend punktiert.

Halsschild: Etwas länger als breit, Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,15-1,17 : 1. Quer besonders im vorderen und mittleren Teil deutlich gewölbt; längs mäßig gewölbt. Die Seitenrandung ist deutlich abgesetzt; die Vorderecken ragen verrundet, aber deutlich nach vorne vor. Der Vorderrand ist nicht gerandet und gleichmäßig verrundet gegen den Kopf vorgezogen. Die Seiten sind schwach verrundet; größte Breite in der Mitte. Hinterecken etwas stumpfwinklig. Der deutlich gerandete Hinterrand ist etwas, besonders in der Mitte, gegen die Flügeldecken vorgezogen. Die Oberfläche ist schütter und fein punktiert; die Punktabstände entsprechen dem 2- bis 6-fachen der Punktdurchmesser; die Punkte sind kleiner als auf dem Kopf.

Schildchen breit sechseckig.

Flügeldecken: Annähernd parallele Seiten; Apex verrundet. Seitenrand von oben nur an den Schultern zu sehen. Quer deutlich gewölbt. Verhältnis der Länge

zur Breite wie 2,24-2,26 : 1; Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 2,10-2,15 : 1. Auf der Scheibe finden sich etwas unregelmäßig angeordnete Punktreihen mit kleinen Punkten; Abstand der Punkte voneinander entspricht dem 1- bis 2-fachen der Punktdurchmesser. Auf den Intervallen gleichgroße Punkte, die aber etwa doppelt so weit voneinander entfernt stehen wie die Punkte der Primärreihen.

Pygidium halbelliptisch, fein punktiert.

Prosternum: Die seitlichen Teile der Episternen unpunktirt. Eine Episternalnaht ist nicht zu erkennen; vordere und seitliche Abschnitte rugulös, dazwischen sehr dicht und fein punktiert. Apophyse zwischen den Hüften breit, überragt nach hinten spatelförmig weit die Hüften; median tief ausgehöhlt.

Mesosternum rugulös punktiert.

Metasternum: Seitlich vorne zusammenfließend punktiert; die Scheibe ist kaum punktiert; der vordere Rand zwischen den Mesocoxae angehoben.

Sternite: Der Fortsatz des 1. Sterniten zwischen den Metacoxae ist dicht und flach punktiert. Bei den Männchen ist der mediane Bereich des 1. Sterniten etwas eingedrückt, mit einzelnen kurzen Härchen. Zweiter bis vierter Sternit fein punktiert und deutlich mikroretikuliert; Analsternit nicht mikroretikuliert und glänzend, dichter als die vorherigen Sterniten punktiert.

Fühler: Kurz; relativ dicht gefügte Fühlerglieder; 3. Glied etwa doppelt so lang wie das 2. Glied; ab 5. Glied deutlich verbreitert; 11. Glied rundlich. Mit kurzen gelben Haaren besetzt.

Beine: Protibiae außen mit scharfer Kante, die apikal in einen kräftigen Zahn ausläuft. Bei den Männchen an der Innenseite dicht stehende gelbe Borsten. Mesotibiae außen ebenfalls scharfkantig, aber apikal kein so deutlich markierter Zahn, Innenseite bei den Männchen mit abstehenden Haaren. Metatibiae bei den Männchen an der Innenseite mit längeren, abstehenden Haaren, bei den Weibchen dort viel kürzere Haare. Erstes Glied der Metatarsae etwa so lang wie die nächsten zwei Glieder zusammen; Endglied so lang wie die vorherigen Glieder zusammen.

Typen: Der Holotypus, ein Männchen, ist beschriftet: W.N. Guinea, Busilmin, 4800', N side Star Mts., Garden, Kow-Kow-Bauana, 13 May 1965, T.A. HAYLLAR. Der Allotypus, ein Weibchen, sowie ein Paratypus, ein Männchen, mit denselben Angaben. Holotypus und Allotypus in der Sammlung des South Australia Museums, Adelaide; der Paratypus in der Sammlung des Verfassers. Die Star Mountains liegen im zentralen Teil von Neuguinea.

Bemerkungen: Die Art ist Herrn Dr. Eric MATTHEWS, Adelaide, dem Senior Curator of Entomology des South Australia Museums gewidmet, als Dank, die Hypophloeini des Museums bearbeiten zu dürfen.

Der Sexualdimorphismus (längere Haare an der Innenseite der Metatibiae bei den Männchen) kommt auch bei *C. hackeri*, *C. papuanus* sp. nov., *C. bucki* KASZAB, 1960 sowie bei mehreren noch unbeschriebenen *Corticeus*-Arten dieser

Region vor. Unter den größten Arten dieser Region ist *C. matthewsi* sp. nov. die einzige Art, deren Oberfläche durch eine durchgehende und sehr deutliche Mikroretikulierung einen eingeschränkten Glanz aufweist. Die nachfolgend beschriebene Unterart *lucidicollis* subsp. nov. weist einen glänzenden Kopf und einen glänzenden Halsschild auf.

Corticeus matthewsi lucidicollis subsp. nov.

Länge 5,11 - 5,30 mm.

Diese Subspezies unterscheidet sich von *C. matthewsi* s. str. durch die fehlende Mikroretikulierung an Kopf und Halsschild, während sie auf den Flügeldecken sehr deutlich vorhanden ist. Dadurch glänzen Kopf und Halsschild sehr stark. *C. matthewsi lucidicollis* subsp. nov. ist im Durchschnitt etwas kleiner als die Stammform.

Typen: Der Holotypus aus dem Bishop Museum, Honolulu, trägt die Beschriftung: New Guinea: Papua, Owen Stanley Range, Goilala: Lopipa, 1-16-3-1958, W.W. BRANDT collector, Bishop. 4 Parotypen mit denselben Angaben, 3 davon im Bishop Museum, 1 in der Sammlung des Verfassers. 1 weiterer Parotypus aus dem British Museum, London, ist beschriftet: New Guinea: E. Highland Dist., Okapa, c. 5000 ft., 20.XII.1964, R.H. HORNABROOK. Das Owen Stanley Range ist ein Bergland im Osten von Neu-Guinea.

Corticeus papuanus sp. nov.

(Abb. 2)

Länge 5,43 - 7,11 mm; Breite 1,36 - 1,68 mm.

Farbe: Schwarz sind Kopf, Halsschild, Pygidium und Fühler; Flügeldecken dunkel kastanienbraun; Beine heller braun. Oberfläche stark glänzend, ohne mikroretikuläre Zeichnung.

Gestalt: Ähnelt sehr *C. bucki* KASZAB, 1960 von der Rennell Insel mit dem langen Vorkopf, den außen aufgebogenen Wangen, den längs durch Wangen und Schläfen stark eingeengten Augen, dem langen Halsschild mit spitzen Vorderecken und den langen Flügeldecken. Verhältnis der Breite der Flügeldecken zu der des Halsschildes wie 1,13-1,20 : 1.

Kopf: Von oben betrachtet liegen die Augen quer, sie sind klein; von der Seite betrachtet werden sie durch die Schläfen und besonders durch die Wangen sehr stark eingeengt, so daß sie an der schmalsten Stelle nur zwei Ocellen breit sind. Auf der Kopfunterseite erreichen die Augen nicht die Basis der Maxillarpalpen. Stirn breit mit einem Verhältnis der Kopfbreite zur Stirnbreite wie 1,46-1,57 : 1. Die Wangen sind durch eine tiefe Rinne von dem sich quer etwas wölbenden Clypeus getrennt; sie sind sehr deutlich nach außen aufgebogen; nach

vorne verengen sie sich sinusförmig ein wenig; vorne verrundeter Übergang in den geraden Kopfvorderrand. Clypeus nach hinten durch eine bogige Naht begrenzt; auf Wangen und Clypeus kleine, flache Punkte, deren Abstände voneinander den Durchmesser der Punkte entsprechen. Stirn quer stark gewölbt. In den seitlichen Abschnitten der Stirn fließen die Punkte in Längsrichtung zusammen, in der Mitte sind Stirn und der Hals dichter und größer als der Clypeus punktiert. Mentum in Form eines umgekehrten Trapezes, etwas ausgehöhlt, grob und unregelmäßig punktiert; Hals nur schütter punktiert.

Halsschild: Deutlich länger als breit; Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,34-1,43 : 1. Quer deutlich gewölbt, Längswölbung etwas schwächer. Seiten annähernd parallel, nur vorn und hinten etwas verengt; Vorderrand gerade, kurz vor den Ecken etwas eingezogen, in der Mitte ungerandet; kurze, spitze Vorderecken; Seitenrandung deutlich; etwas akzentuierte Hinterecken, Winkel stumpf; Hinterrand deutlich gerandet, gegen die Flügeldecken etwas verrundet vorgezogen. Mit kleinen Punkten, deren Abstände voneinander den 2- bis 4-fachen der Punktdurchmesser entsprechen.

Schildchen breit verrundet.

Flügeldecken: Lang mit annähernd parallelen Seiten; quer deutlich gewölbt; Verhältnis der Länge zur Breite wie 2,35-2,47 : 1; Verhältnis der Längen der Flügeldecken zu der des Halsschildes wie 1,97-2,06 : 1. Schultern kaum vorgezogen; Apex verrundet. Punktreihen mit kleinen Punkten, die nur schwer zu verfolgen sind; Punkte auf den Intervallen ähnlich groß und zahlreich.

Pygidium mit sehr kleinen Punkten.

Prosternum: Episternen mit großen, tiefen Punkten, die Abstände entsprechen den 2- bis 3-fachen der Punktdurchmesser. Medial nehmen die Punkte ab, median fast unpunktiert; die pars intercoxalis etwas verrundet angehoben, die Apophyse dahinter bis zum basalen Rand annähernd horizontal; hinter den Hüften median deutlich ausgehöhlt; Rinne nach hinten offen.

Mesosternum: Seitlich tief und groß, median fast unpunktiert.

Metasternum: Scheibe im vorderen Teil mit kleinen Punkten, hinten nur mit sehr feinen Punkten; seitlich mit großen, tiefen Punkten ähnlich denen der Episternen des Prosternums.

Sternite: 1. Sternit klein und relativ dicht punktiert; Punktdichte auf dem 2. und 3. Sterniten geringer; Zunahme wieder auf den Sterniten 4 und 5.

Fühler: Kurz und kompakt; zurückgelegt überlappen sie etwas den Vorderrand des Halsschildes; bis zum 7. Glied etwas an Dicke zunehmend; etwa ab dem 5. Glied angenähert dreieckig; Endglied rund. 3. Glied etwa doppelt so lang wie das 2. Glied. Schütter und kurz beborstet.

Beine: Protibiae gerade, scharfer Außenrand, innen beborstet. Mesotibiae relativ schmal, innen gerade, Außenrand scharf; Metatibiae innen und außen gerade, etwas bis zur Spitze an Breite zunehmend; bei den Männchen Innenseite in

der ganzen Länge mit lang abstehenden Haaren, bei den Weibchen sind diese Härchen nicht länger als die sonstige Behaarung der Hinterbeine. Klauenglied so lang wie die vorherigen Glieder zusammen.

Typen: Der Holotypus, ein Männchen, ist beschriftet: Papua-New Guinea; Eastern Highlands Prov., Umg. Kainantu, Onerunka, 14.V.1979, Dr. W.G. ULLRICH leg. Der Allotypus, ein Weibchen, gleiche Angaben, aber 12.X.1979. Paratypen: 2 Ex. dto., aber IV.1979; 3 Ex. dto., aber VI.1979; 4 Ex. dto., aber 22.V.1979; 3 Ex. dto., aber 21.VIII.1979; 1 Ex. dto., aber 12.X.1979; 1 Ex. dto., aber 8.IX.1979. Holotypus und Allotypus in der Sammlung des Verfassers. Die bisher vermerkten Paratypen sind bis auf 2 (im Naturkundemuseum Stuttgart) ebenfalls in der Sammlung des Verfassers. 1 weiterer Paratypus aus dem Muséum d'Histoire Naturelle, Genf: 29.V.V.79, PNG, EH Prov., Umg. Kainantu, Onerunka, Papua Nlle Guinée, W.G. ULLRICH. 1 Paratypus (Sammlung der Harvard University, Cambridge, Ma.): New Guinea, Stevens, Mt. Misira, Morobe Dist. 1 Paratypus: New Guinea: NE, Morobe Dist., Saureli-Arabuka, 15 - 1800 m, 6.I.68, J. SEDLACEK Collector, Bishop (Bishop Museum, Honolulu). 1 Paratypus: New Guinea: (NE) Wau, Morobe Dist., 1200 m, 14.IX.1961, J. SEDLACEK Collector, Bishop (Bishop Museum, Honolulu). 2 Paratypen: New Guinea: (NE) 6 km W of Wau, Nami Creek, 1700 m, 15.VI.1962, J. SEDLACEK Collector, Bishop (Bishop Museum, Honolulu). 1 Paratypus: New Guinea: Papua, Owen Stanley Range, Goilala: Bame, 1950 m, II-24-III-7-1958, W.W. BRANDT Collector, Bishop (Bishop Museum, Honolulu). 1 Paratypus: New Guinea: NE, Mt. Missim, 1600-2000 m, 21-24.IX.1964, M. SEDLACEK Collector, Bishop (Bishop Museum, Honolulu).

Bemerkungen: *C. papuanus* sp. nov. ähnelt sehr *C. bucki* von der Rennell Insel, südlich der Solomon Inseln. *C. papuanus* unterscheidet sich von *C. bucki* durch die Form des Körpers (bei *bucki* von vorne am Vorderrand des Halsschildes bis zum hinteren Teil der Flügeldecken gleichmäßig und leicht kontrakt, bei *papuanus* annähernd parallel); bei *C. bucki* sind die Protibiae viel breiter und gebogen, bei *C. papuanus* annähernd gerade; ebenfalls gebogen sind bei *C. bucki* die Metatibiae (Abb. 2D), die auch bei *C. papuanus* gerade sind (Abb. 2C). *C. papuanus* weist wie auch die anderen Arten dieser Gruppe einen deutlichen Sexualdimorphismus auf: lange Haare an der Innenseite der Metatibiae, die nur bei den Männchen vorkommen. Sehr ähnlich ist auch *C. semiobscurus* PIC, 1914, aus Celebes. *C. semiobscurus* unterscheidet sich von *C. papuanus* nur dadurch, daß er keine durch Wangen und Schläfen eingeengten Augen aufweist.

***Corticeus ullrichi* sp. nov.**

(Abb. 3)

Länge 2,89 - 3,30 mm; Breite 0,79 - 0,89 mm.

Farbe: Schwarz mit Ausnahme der gelben Tarsen; auf jeder Flügeldecke findet sich hinter der Mitte je eine kleine gelbe Makel, die den Seitenrand und die Naht nicht erreicht; diese Makel kann sehr unterschiedlich stark entwickelt sein (ein Tier war uniform schwarz, bei einem weiteren verbanden sich beide Makeln in der Mitte). Glänzende Oberfläche.

Gestalt: Klein, zart, langgestreckt, Halsschild etwas länger als breit; Flügeldecken annähernd parallel.

Kopf: Augen groß; sie ragen seitlich aus dem Kopf heraus, medial und hinten durch eine Furche vom Kopf abgesetzt. Das Verhältnis der Breite des Kopfes zu der der Stirn und der eines Auges wie 2,00-2,18 : 1 : 0,50-0,67. Die Wangen treffen auf die Augen etwa in der Mitte des Vorderrandes; sie verengen sich sinusförmig nach vorne und sind etwas von dem sich quer wölbenden Clypeus abgesetzt. Der Clypeus ist quer deutlich und längs leicht gewölbt, Vorderrand gerade; nach hinten durch eine gebogene, eingedrückte und glänzende Naht von der Stirn getrennt; diese Naht durchsetzt die Wangen nicht vollständig. Die Stirn ist quer fast eben und erst medial der Augen etwas herabgebogen; kaum vom Halse getrennt. Wangen und Clypeus stark mikroretikuliert, dadurch fettig glänzend; fein punktiert (Punktabstände entsprechen etwa dem Doppelten der Punktdurchmesser). Stirn und Hals sind weniger stark mikroretikuliert; ihre Punkte sind deutlich größer (etwa gleich große Punktabstände). Auf der Kopfunterseite erreichen die Augen etwa die Mitte der Basis der Maxillarpalpen. Das umgekehrt trapezförmige Mentum weist am Vorderrand einige größere Punkte auf; Submentum unpunktirt. Der Hals ist schütter und mittelgroß punktiert.

Halsschild: Quer deutlich, längs schwach gewölbt; Verhältnis von Länge zur Breite wie 1,06-1,20 : 1. Vorderrand annähernd gerade, nur die seitlichen Bereiche sehr fein gerandet. Vorderecken verrundet, stumpfwinklig. Seiten schmal gebogen, schmal gerandet, maximale Breite in der Mitte. Hinterecken nicht betont, stumpfwinklig. Hinterrand verrundet gegen die Flügeldecken vorgezogen, Rundung etwas breiter als die Seitenrundung. Mittelgroße Punkte, deren Punktabstände den 2- bis 3-fachen der Punktdurchmesser entsprechen.

Schildchen breit verrundet, unpunktirt.

Flügeldecken: Parallele Seiten, verrundeter Apex; starke Querwölbung, so daß nur an der betonten Schulter der Seitenrand sichtbar wird. Etwas unregelmäßige Punktlinien aus mittelgroßen Punkten, deren Abstände voneinander das Doppelte der Durchmesser betragen; auf den Intervallen etwas kleinere Punkte: Auf etwa 2 1/2 Punkte der Primärreihen kommt 1 Punkt auf den Intervallen; zum Apex zu lösen sich die Punktreihen auf, die Punkte werden kleiner.

Pygidium halbelliptisch, mit vielen kleinen Punkten.

Prosternum: Die Episternen sind im hinteren Teil unpunktirt, im vorderen und mittleren Teil schütter mit großen Punkten bedeckt. Die fast unpunktirte Scheibe zeigt einige längere Haare, seitlich die Scheibe dicht und grob punktirt. Die Apophyse reicht nach hinten etwas über die Hüften hinaus und ist dann verrundet herabgezogen, unpunktirt.

Mesosternum bis auf den breiten mikroretikulierten Vorderrand groß und grob punktirt.

Metasternum: Seitlich weitläufig und groß punktirt; auf der Scheibe nur vorne einige große Punkte; in der Mitte und hinten fast unpunktirt.

Sternite: Die ersten 3 Sternite sind weitläufig und sehr fein punktirt, etwas dichter auf dem 4. Sterniten; dicht, fein bis mittelgroß auf den Analsterniten.

Fühler: Zurückgelegt erreichen sie etwa die Mitte des Halsschildes. 2. Glied quadratisch, 3. Glied etwas länger als breit, ab dem 4. Glied breit dreieckig, Endglied bimenförmig.

Beine: Protibiae an der Außenseite scharfkantig mit apikal ausgezogenen Zähnen; an der Innenseite apikal ein Haarfeld halblanger, gelber Haare. Außenkante der Mesotibiae apikal ebenfalls in einen Zahn ausgezogen. Klauenglied der Hintertarsen länger als vorherige Glieder zusammen.

Typen: Der Holotypus aus der Sammlung des Verfassers ist wie folgt beschriftet: Papua-New Guinea, Eastern Highlands Prov., Umgebung Kainantu, Onerunka, 10.II.1980, Dr. W.G. ULLRICH leg. Paratypen: 4 Ex. Mt. Lamington, N.E. Papua, 1300 to 1500 feet, C.T. MCNAMARA (3 davon in South Australia Museum, Adelaide, 1 in der Sammlung des Verfassers). 4 Ex. New Guinea, Varapar R., 13.III.1972, tunnel of *Diapus pusillimus*, C.I.A. 5557 (3 im British Museum, 1 in der Sammlung des Verfassers). 1 Ex. Papua N. Guinea, stony logging area, Bulolo, on *Protium*, 10.1.78, H. ROBERTS, No. 747, Pres. by Comm. Ent. B.M. 1978-1. 1 Ex. New Guinea (NW), Nabire, S. Geelvink Bay, 0-30 m, 2.-9.VII.1962, J.L. GRESSIT & J. SEDLACEK, Light Trap (Bishop Museum).

Bemerkungen: Sehr ähnlich ist nur *Corticeus maai* sp.nov. i.l., ebenfalls aus Neu Guinea. Diese Art hat eine breitere quere Makel, die aber vor der Mitte der Flügeldecken liegt (bei *C. ullrichi* etwas hinter der Mitte), bei *C. maai* erreicht die Makel den Seitenrand (bei *C. ullrichi* nicht). Die Stirn weist bei *C. maai* eine leichte mediane Depression auf, bei *C. ullrichi* ist die Stirn eben, der Analsternit hat bei *C. maai* zwei seitliche Leisten, bei *C. ullrichi* ist der Analsternit ohne Auszeichnung.

Corticeus fraterculus sp. nov.

(Abb. 4)

Länge 2,25 - 2,92 mm; Breite 0,78 - 0,90 mm.

Farbe: Schwarz sind Kopf (Ausnahme der etwas hellere Clypeus), Halsschild, Flügeldecken; hellgelb sind Beine und die ersten 5 Fühlrglieder (die restlichen etwas dunkler). Ohne mikroretikuläre Zeichnung auf der Oberseite, deshalb stark glänzend; Sternite mäßig mikroretikuliert und daher mit etwas herabgesetztem Glanz.

Gestalt: Typische Gestalt der Arten der *C. truncatus*-Gruppe; Kopf wenig differenziert; seitlich vorspringende, aber relativ kleine Augen; breite Stirn; Halsschild annähernd so lang wie breit; relativ kurze Flügeldecken, seitlich etwas verrundet, mit der größten Breite in der Mitte; bei seitlicher Betrachtung sind die Flügeldecken nur leicht gewölbt.

Kopf: Augen ragen seitlich deutlich aus dem Kopf hervor. Die sehr schmalen Wangen enden etwa in der Mitte des Vorderrandes der Augen; sie verengen sich geschwungen nach vorne; sie sind entweder vorne nicht vorhanden oder nicht vom Clypeus abgesetzt. Clypeus vorne seitlich verrundet, in der Mitte gerader Vorderrand, quer etwas gewölbt, nur sehr schütter und fein punktiert, aus einzelnen Punkten ragen kurze gelbe Härchen auf. Clypeofrontalnaht bogenförmig etwas eingedrückt. Stirn höher als die Augen gelegen, annähernd eben; fein und schütter punktiert, Punkte aber etwas akzentuierter als auf dem Clypeus; durch eine seichte, quere Furche von dem noch schütterer punktierten Hals abgesetzt. Auf der Unterseite erreichen die Augen etwa die Basis der Maxillarpalpen. Mentum umgekehrt trapezförmig, mit verrundeten Vorderecken, nur mit wenigen großen Punkten bedeckt. Submentum im vorderen Teil unpunktirt; im hinteren Teil dicht punktiert. Zwischen den Augen findet sich ein eingedrückter, matter Sulcus. Verhältnis der Kopfbreite zur Stirnbreite wie 1,83-2,00 : 1; Verhältnis der Breite der Stirn zu der eines Auges wie 1,88-2,29 : 1.

Halsschild: Verhältnis der Länge zur Breite wie 0,95-1,12 : 1. Vorderrand etwas gegen den Kopf vorgezogen, nicht gerandet. Vorderecken betont, aber nicht vorgezogen, annähernd rechtwinklig. Seiten verrundet mit der größten Breite etwa in der Mitte, schmal gerandet; Randung überall von oben sichtbar. Hinterecken leicht spitz zur Seite vorstehend; Winkel stumpfwinklig. Hinterrand gleichmäßig verrundet gegen die Flügeldecken vorgezogen; seine Randung entspricht etwa der der Seiten. Oberfläche quer deutlich konvex, längs weniger konvex; fein und weiträumig punktiert; die Punktabstände entsprechen den 2- bis 5-fachen der Punktdurchmesser.

Schildchen quer verrundet, unpunktirt.

Flügeldecken: Längsovale Gestalt; quer deutlich gewölbt, so daß die Seitenrandung von oben nicht sichtbar ist. Verhältnis der Länge zur Breite wie

1,81-1,91 : 1; Verhältnis der Länge der Flügeldecken zu der des Halsschildes wie 2,14-2,31 : 1; Verhältnis der maximalen Breite der Flügeldecken zur maximalen Breite des Halsschildes wie 1,12-1,25 : 1. Deutliche Punktreihen auf der Scheibe, die aus mittelgroßen Punkten bestehen, deren Abstände voneinander 2- bis 3-fache Punktdurchmesser betragen; Intervalle nicht punktiert oder mit vereinzelt Punkten besetzt; die bilden aber auch dann keine sekundären Punktreihen; am Absturz der Flügeldecken sind die Punkte weniger deutlich und kleiner.

Pygidium halbelliptisch, kaum punktiert.

Prosternum: Überall sehr groß, fast grob punktiert. Prosternalfortsatz zwischen den Hüften breit; sich nach hinten verbreiternd; mit dem Hinterrand abschließend, gegen die umliegenden Abschnitte des Prosternums etwas erhaben.

Metasternum: Scheibe fast unpunktiert, mit einzelnen feinen Härchen; seitlich sehr groß punktiert.

Sternite: Seitlich auf den ersten beiden Sterniten sowie vorne auf dem ersten Sterniten einzelne große Punkte. Sonst fein und schütter punktiert; auf dem Analsterniten etwas dichtere Punktierung.

Fühler: Zurückgelegt erreichen die Fühler etwa die Mitte des Halsschildes. Das zweite Fühlerglied ist etwa so lang wie breit; das 3. Glied ist schmal und verbreitert sich apikal, es ist etwa doppelt so lang wie breit; ab 5. Glied deutlich dreieckig; letztes Glied unregelmäßig längsoval.

Beine: Außenrand der Protibiae im vorderen Drittel scharfkantig mit angedeuteter apikaler Spitze; insgesamt schmal. Hintertibiae leicht gebogen. Endglied der Hintertarsen etwas länger als die vorherigen Glieder zusammen.

Typen: Der Holotypus aus dem Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest, trägt die Beschriftung: Solomon Is., Malaita, Auki, 9.VI.1962, P. GREENSLADE. Paratypen: 5 Ex. mit denselben Angaben (2 davon in der Sammlung des Verfassers). 1 Ex. Solomon Is., Guadalcanal, Tambalia, 30 km W. Honiara, 24.V.64, R. STRAATMAN Collector, Bishop, Light Trap (Bishop Museum, Honolulu). 1 Ex. dto., aber 25.V.64, R. STRAATMAN, Malaise Trap (Bishop Museum). 1 Ex. dto., aber 27.V.64, R. STRAATMAN, Bishop (Collection BREMER). 1 Ex. Solomon Is., Malaita: Kwalo, 600-700 m, 29.IX.57, Light Trap, J.L. GRESSIT (Bishop Mus.).

Bemerkungen: Geschlechtsspezifische Unterschiede konnte ich bei *C. fraterculus* nicht entdecken. *C. fraterculus* ähnelt sehr *C. truncatus* KASZAB, 1939. *C. truncatus* weist bei seitlicher Betrachtung nach hinten stark ansteigende Flügeldecken auf (Abb. 4A), mit der höchsten Stelle am Übergang zum hinteren Drittel der Flügeldecken; dort findet sich auch bei der Betrachtung von oben die größte Breite (Abb. 4C); diese Längswölbung der Flügeldecken ist bei *C. fraterculus* wesentlich schwächer, der eine gleichmäßige Längswölbung mit dem Maximum in der Mitte zeigt (Abb. 4B); in der Mitte der Flügeldecken ist bei Betrachtung von oben auch die größte Breite (Abb. 4D). Verhältnis der Länge der

Flügeldecken zur Breite bei *C. truncatus* wie 1,69 : 1; bei *C. fraterculus* wie 1,81-1,91 : 1. Die Punktierung auf Kopf und Halsschild ist bei *C. truncatus* wesentlich dichter und größer als bei *C. fraterculus*. Die Punktlinien weisen bei *C. truncatus* wesentlich größere Punkte als bei *C. fraterculus* auf; die Intervalle der Flügeldecken sind bei *C. truncatus* auf der Scheibe deutlich punktiert; bei *C. fraterculus* finden sich auf den Intervallen entweder keine oder nur sehr vereinzelte Punkte. *C. fraterculus* scheint ein Endemit der Solomon-Inseln zu sein. *C. truncatus* kommt auf der Hermiten-Insel (einer Insel nördlich von Neu-Guinea) vor.

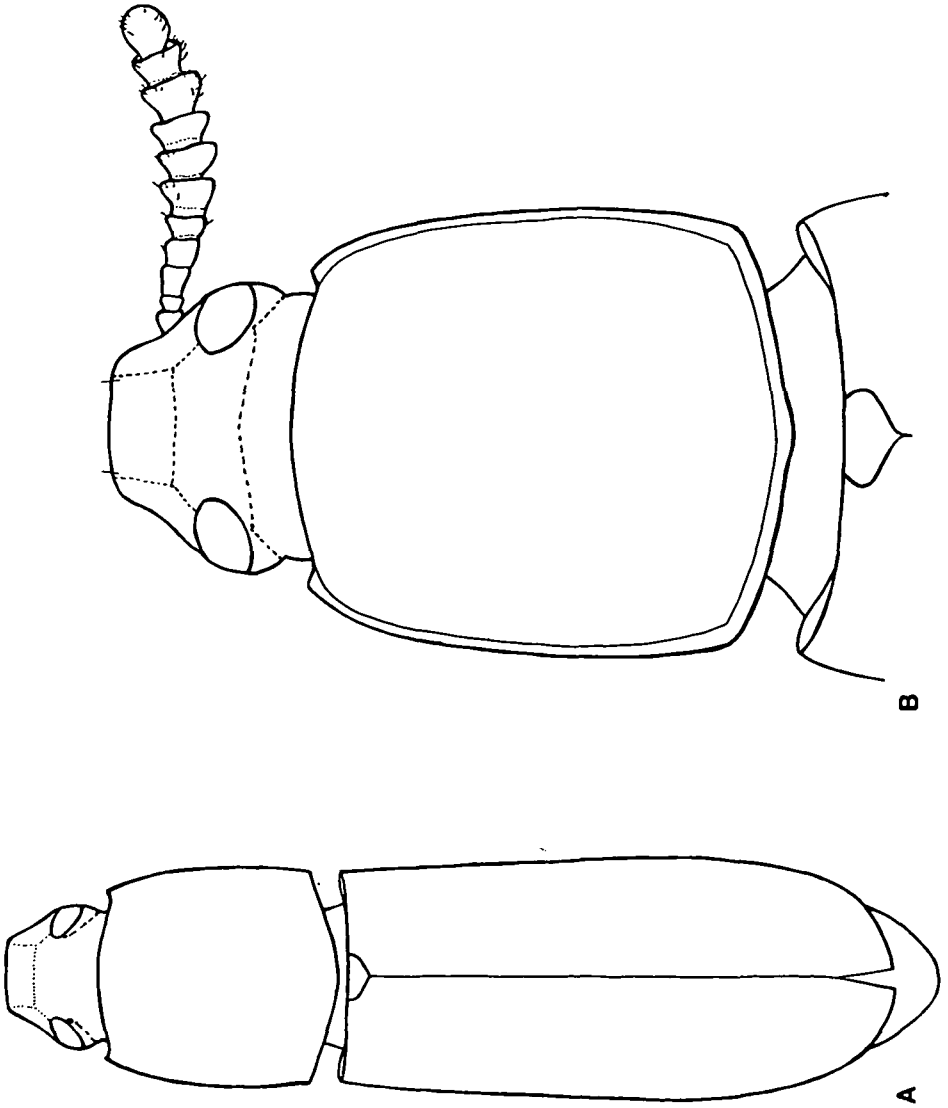


Abb. 1: *Corticeus matthewsi* sp. nov. - A) Habitus; B) Kopf, Halsschild, Fühler.

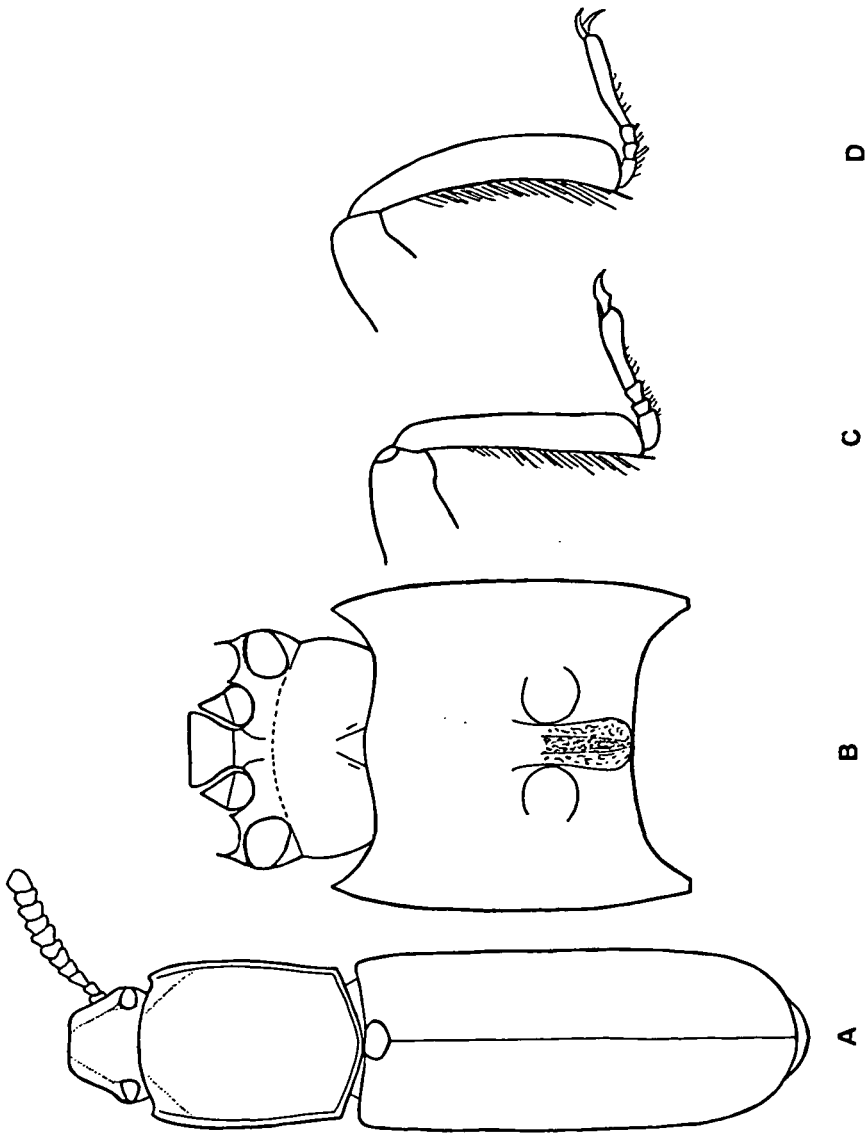
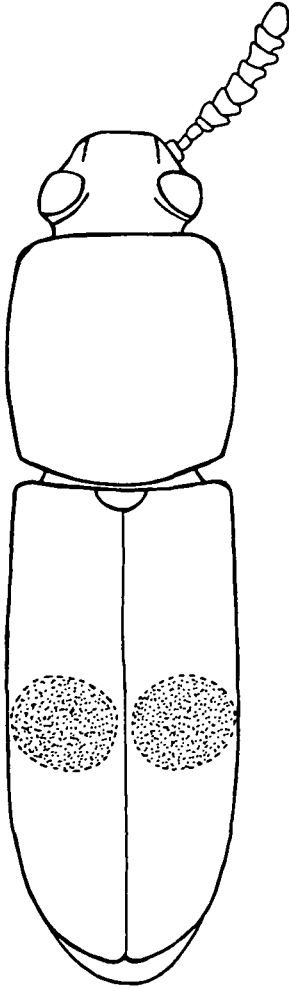


Abb. 2: - A-C) *Corticeus papuanus* sp. nov. - A) Habitus; B) Kopfunterseite und Prosternum; C) rechte Metatibia und Metatarsen beim Männchen. - D) *Corticeus bucki* KASZAB, 1960, rechte Metatibia und Metatarsen beim Männchen.



A

Abb. 3: *Corticeus ullrichi* sp. nov., Habitus.

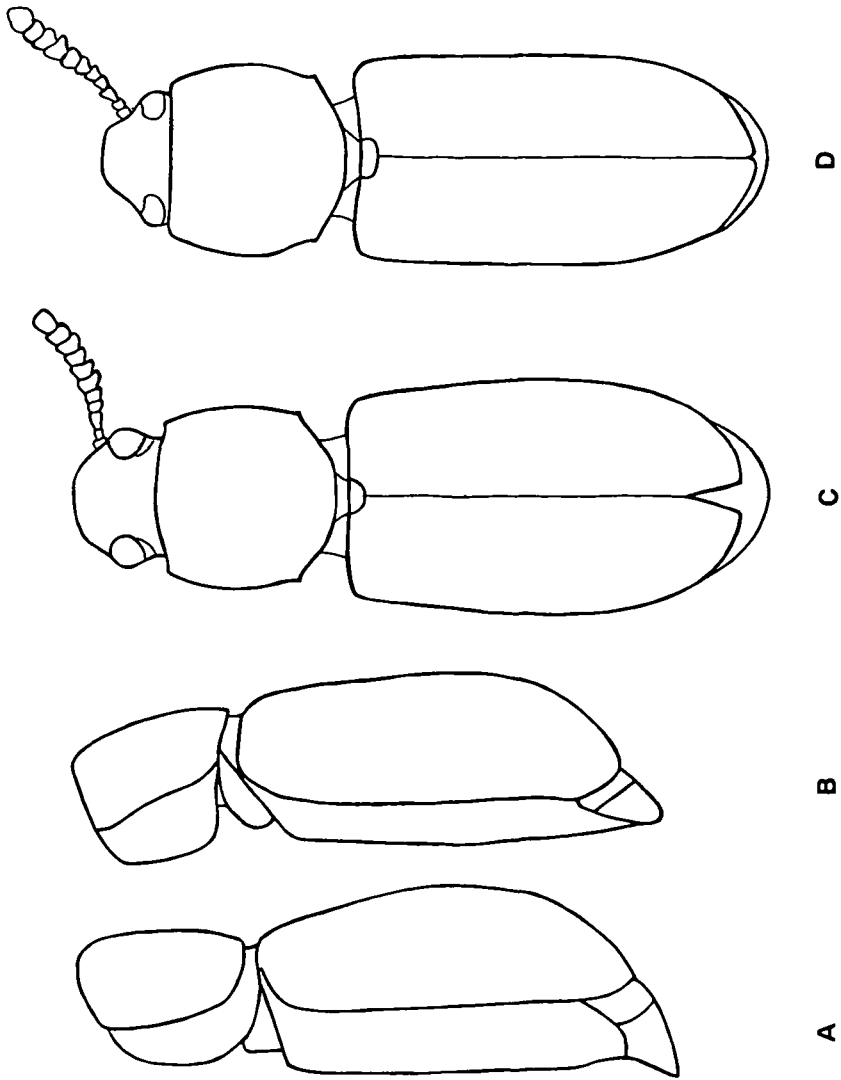


Abb. 4: - A, C) *Corticeus truncatus* KASZAB, 1939 - A) Seitenansicht; C) Habitus.
- B, D) *Corticeus fraterculus* sp. nov. - B) Seitenansicht; D) Habitus.

Literatur

- BREMER, H.J. - 1990. Eine neue *Corticeus*-Art aus Brasilien sowie Anmerkungen zur Synonymie einiger orientalischer und papuanisch-australischer *Corticeus*-Arten (Coleoptera, Tenebrionidae, Hypophloeini). - *Entomofauna* 11: 313-320.
- CARTER, S.J. - 1928. Some new Australian heteromera in the Germ. Entomolog. Museum Dahlem (Col.). - *Ent. Mitt.* 17: 123-128.
- KASZAB, Z. - 1939. Tenebrioniden aus Neu-Guinea. - *Nova Guinea (n.s.)* 3: 185-267.
- KASZAB, Z. - 1980. Tenebrionidae (Coleoptera) aus Renell und anderen Solomon-Inseln. *The Natural History of Renell Island, British Solomon Islands.* - Vol.8: 33-48, Copenhagen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. H.J. BREMER
Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 150
D-6900 Heidelberg

Literaturbesprechung

Deutscher Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau e.V. (hrsg.): Ökologische Aspekte bei Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern.- Merkblätter zur Wasserwirtschaft 204/1984, Nachdruck 1991, Verlag Paul Parey , 188pp.

Dieser unveränderte Nachdruck nach fast zehn Jahren hätte einiger wesentlicher Zusätze bedurft, da inzwischen die vereinfachte und stark verallgemeinernde Aussage zum Ökosystem "Fließgewässer" durch die zahlreichen inzwischen durchgeführten Einzeluntersuchungen revidiert werden müßte. Wieder und in Anlehnung an die Schriftenreihe des DVWK wird ein Konzept zum Habitat Bach oder Fluß geliefert, daß heute vor allem bedingt durch die vermehrte Kenntnis der Dynamik des Systems und der isolierten synökologischen Verhältnisse, nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege werden auch hier ausschließlich pflegerisch und nicht im Wechselspiel von Belassung und Aktion (Dynamik !) gesehen. Die Notwendigkeit der Erfolgskontrolle, bzw. der Weiterbeobachtung des Habitats "Fließgewässers mit Eingriff" wird zu wenig hervorgehoben. Der allgemeinen lehrbuchökologischen Grundlagen und Begriffsbestimmungen werden eine Vielzahl von Darstellungen mit Hinweisen zum Ausbau und der Unterhaltung von Fließwasserabschnitten in verschiedensten Bundesländern angehängt, die exemplarische Diskussionsbeispiele liefern und zur Detailuntersuchung anregen können. Das belegende besonders gelungene Bildmaterial zeigt zur jeweiligen Gewässerbeschreibung eine Augenblickssituation.

Ernst-Gerhard BURMEISTER

BAUR, W.H.: Gewässergüte bestimmen und beurteilen.- 2. Auflage, Verlag Paul Parey 1987,141 pp.

Einfache, aber dennoch zuverlässige Verfahren zur Bestimmung der Gewässergüte rücken zunehmend ins Bewußtsein der Bevölkerung, induzieren aber leider auch die Durchführbarkeit für Jedermann. Neben den chemischen und mikrobiologischen Verfahren werden Mitglieder des Makrozoobenthos vermehrt zur Beurteilung herangezogen. Auch im vorliegenden Buch wird dieser Methode zu Beginn höchste Aufmerksamkeit geschenkt, wobei unterschlagen wird, daß die Lebensgemeinschaft sich aus einer kaum faßbaren Fülle an Arten rekrutiert, von denen hier generalistisch nur wenige vorgestellt werden. Auch die notwendige Kenntnis der Gesamtverbreitung, der Dominanzen und der Konkurrenzen zu anderen Arten wird hier nicht hinterfragt. Eine Unterscheidung von runden zu flachen Eintagsfliegenlarven entbehrt jeder wissenschaftlichen Zuordnungshypothese, da ausschließlich die Art als zoogeographisch-ökologisch

eingengerter Aussagefaktor gelten darf. Ein Heer selbsternannter Gewässerbeurteiler kann an einem Tieflandbach nur resigniert feststellen, daß auf Grund seiner Besiedlung maximal nur ein "befriedigend (3)" herauskommen kann. Sind die Indikatoren anwend- und umkehrbar, müßte an Hand einer Artenliste ein Gewässer beschrieben werden können. Bisher ist dies nie gelungen. Der physiko-chemischen Analyse ist ebenso ein großer Teil des Buches eingeräumt wie den Stehenden Gewässern, die anderen Rhythmen unterliegen als den güteklassifizierten Fließgewässern. Dieses Buch wendet sich an Laien mit Interesse an chemischer nicht biologischer Gewässeranalyse. Letzterer wird auch in diese Zusammenfassung, die neben vielen anderen vergleichbaren steht, nicht gerecht.

Ernst-Gerhard BURMEISTER

ZEITLER, K.H.: Biologische Gewässeruntersuchung.- 3.Aufl., Kommissionsvertrieb: Verlag Paul Parey 1991, 99 pp.

Verwendet man den Begriff der Gewässeruntersuchung nicht direkt als Bewertungskriterium, so ist dieses Buch mit seinen zahlreichen Abbildungen (Lebensbildern) sicher ein Einstieg in die Lebenswelt unserer Fließgewässer. Die gelungenen Farbbilder und der ergänzende Text zur Biologie, den besonderen Kennzeichen, den Verwechslungsmöglichkeiten und den Anpassungsmerkmalen charakterisieren einen winzigen Ausschnitt aus der mitteleuropäischen Fließwasserfauna. Der Anspruch des exemplarischen Charakters der ausgewählten Organismen für eine Güteklassifizierung ist hier unangebracht, da nur die Art selbst als Lebensraumindikator aus der unbekanntem Artenfülle vor allem im Hinblick auf Häufigkeitsverteilung und Synökologie fungieren kann. Die Methoden zur Gewässergütebestimmung, denen der Bildteil mit Erklärungen folgt, sind glücklicherweise nur sehr kurz gehalten, die Kritik bezieht sich hier mehr auf die zitierten Originalarbeiten. Die aufgeführten möglichen Fehlerquellen zeichnen leider ein verzerrtes Bild der Methodik und der Aussagefähigkeit ermittelter "Artnachweise". Ausschließlich der umfassende Bildteil ist für Interessierte verwendbar.

Ernst-Gerhard BURMEISTER

SCHEFFER, F., SCHACHTSCHABEL, P. (hrsg.): Lehrbuch der Bodenkunde. 13. durchgesehene Auflage.- Ferdinand Enke Verlag Stuttgart 1992, 491 pp.

"Ein Boden ist Teil der belebten obersten Erdkruste; er ist nach unten durch festes oder lockeres Gestein, nach oben durch die Vegetationsdecke bzw. die Atmosphäre begrenzt, während er zur Seite gleitend in benachbarte Böden übergeht". Dieses bekannte und zum Teil im jeweiligen Tabellenteil aktualisierte

Lehrbuch beschreibt auf verständliche Weise die wichtigsten Eigenschaften der Böden verschiedener Klimate sowie deren Entwicklung, Ökologie und Verbreitung. Einen breiten Raum nehmen die verschiedenen Aspekte der mechanischen und chemischen Belastung ein mit Hinweisen zu deren Verminderung, bzw. Vermeidung. Gerade diese Hinweise sind besonders zu beachten und bedürfen der ständigen Anpassung an den neuesten Kenntnisstand, zumal die Eutrophierung der Böden zu einem der größten negativen Umwelteinflüsse in Mitteleuropa geworden zu sein scheint, wie dies aus einer Studie von Ellenberg hervorgeht. Bedauerlicherweise stehen in diesem Buch den Beschreibungen der abiotischen Faktoren des Bodens nur ganze 10 den Organismen gewidmete Seiten gegenüber, die deren Bedeutung in keiner Weise gerecht werden können.

Ernst-Gerhard BURMEISTER

L. S. KIMSEY und R. M. BOHART: *The Chrysidid Wasps of the World*. Oxford University Press, 1990. 652 S.

Die Goldwespen (Chrysididae) haben für alle Freunde der Hymenopteren einen besonderen Reiz wegen ihrer herrlichen, meist metallischen Färbung. Sie gelten allgemein als recht selten, weshalb sich trotz ihrer Schönheit nur relativ wenige Bearbeiter dieser Gruppe widmen, obwohl sie bei geeigneter Sammeltechnik durchaus häufig zu finden sind. Von den Chrysididae sind etwa 3000 gültige Arten beschrieben, die von Kimsey und Bohart in 84 Gattungen und 4 Unterfamilien gegliedert werden. Dabei zeigen die Autoren soweit wie möglich stets die phylogenetischen Beziehungen der einzelnen Gattungen und weisen auf noch offene Probleme und Fragen hin. Die ältere Literatur wird zusammengefaßt und durch ein Literaturverzeichnis erschlossen. Darüberhinaus enthält dieses Werk Bestimmungsschlüssel zu jeder Gattung sowie Artenlisten mit Angabe der Synonyme. Das Buch ist hervorragend bebildert, wobei vor allem die vielen ausgezeichneten Habituszeichnungen auffallen. Es kann uneingeschränkt all jenen empfohlen werden, die sich für das System der Chrysididen interessieren, und sollte in den Bibliotheken der zoologischen Museen und Institute unbedingt vorhanden sein.

Außerdem möchte ich in diesem Zusammenhang noch auf eine interessante Dissertation über Goldwespen hinweisen, die für einheimische Entomologen sicher auch von Interesse ist: "Die Goldwespen Baden-Württembergs. Taxonomie, Faunistik und Ökologie - mit einem Bestimmungsschlüssel für die deutschen Arten", von Peter Kunz (Universität Karlsruhe, Fak. für Biound Geowissenschaften, 1989). Diese Arbeit, die bisher leider nicht publiziert ist, deren Publikation jedoch geplant ist, kann ebenso uneingeschränkt empfohlen werden.

Während das oben genannte Buch eher für Systematiker zu empfehlen ist, ist die genannte Promotionsarbeit auch für rein faunistisch Interessierte von Interesse, insbesondere da damit die einheimischen Arten sicher bestimmt werden können. Es ist zu hoffen, daß durch diese beiden Werke die Kenntnis über die Chrysididen gefördert wird.

Klaus SCHÖNTZER

Druck, Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Maximilian Schwarz, Konsulent für Wissenschaft der O.Ö. Landesregierung, Eibenweg 6, A - 4052 Ansfelden.
Redaktion: Erich Diller, Münchhausenstraße 21, D - 8000 München 60.
Max Kühbandner, Marsstraße 8, D - 8011 Aschheim.
Wolfgang Schacht, Scherrerstraße 8, D - 8081 Schöngeising.
Thomas Witt, Tengstraße 33, D - München 40.
Postadresse: Entomofauna, Münchhausenstraße 21, D - 8000 München 60.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomofauna](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [0013](#)

Autor(en)/Author(s): Bremer Hans-Joachim

Artikel/Article: [Neue Arten des Genus Corticeus PILLER et MITTERPACHER, 1783 aus der papuanischen Region. I. Mitteilung \(Coleoptera, Tenebrionidae, Hypophloeini\). 445-460](#)